

## Die Wirklichkeit der Esoterik im Licht der drei christlichen Glaubensartikel – Anfragen an die (westliche) Theologie – T h e s e n

Samuel Jakob, St. Anna-Forum Zürich 3. Sept. 2018

- 1) «Esoterik» ist ein weites Feld. In ihm grassiert viel Junk, Kommerz und Unseriöses, das sie in Misskredit bringt. In ihr ist jedoch seit langer Zeit auch viel wertvolle Substanz zu finden, die dadurch nicht leicht zu erkennen ist. Deren Gehalt wird jedoch auch durch andere – gewichtigere – Barrieren verstellt:
- 2) Eine sachgerechte Wahrnehmung der Esoterik ist im Westen durch zwei miteinander verschränkte geistesgeschichtliche Entwicklungen behindert:
  - *Theologisch* durch ein verkürztes Verständnis des «Geistes» der Westkirchen (Filioque-Engführung),
  - *Wissenschaftlich* durch ein materialistisch-mechanistisch reduziertes Verständnis der Wirklichkeit (Erkenntnistheoretische Auflösung der Ontologie/Metaphysik in konstruktivistische Epistemologie).
- 3) Die Quantenphysik markiert einen Übergang «*vom materialistisch-mechanistischen Weltbild zum geistig-lebendigen Kosmos*» (Potsdamer Erklärung 2005). Die alte Frage: «Geist aus Materie?» vs. «Materie aus Geist?» scheint heute zugunsten der zweiten Option entscheidbar.
- 4) Die christliche **Trinitätslehre** ist nach wie vor die zentrale Struktur zum Verstehen des christlichen Glaubens (Gott in Beziehung). Sie ist auch eine Brücke zwischen (strengem) Monotheismus und Polytheismus. Ihre westliche Gestalt ist heute neu zu justieren ... auch, um sich adäquat mit der Wirklichkeit der Esoterik befassen zu können.
- 5) **Pneumatologie**: Dem westlichen Verständnis des Geistes/Hl. Geistes fehlt die orthodox-ostkirchliche Kategorie der «**Energien Gottes**». Ohne eine fundamentale Revision der westkirchlichen Pneumatologie (Öffnung der «Filioque»-Engführung) kann die westliche Theologie Esoterik nicht sachgerecht wahrnehmen und beurteilen ... weder grundsätzlich, noch im Konkreten und Einzelnen.
- 6) **Christologie**: Der westkirchliche *Christomonismus* ist zu öffnen ... und trinitarisch neu auszubalancieren. Die *Satisfaktionschristologie* wird von den meisten «Esoteriker/innen» als dem Gott Jesu Christi widersprechend erkannt, und deshalb als Blasphemie empfunden. Dies entfremdet (auch) diese Menschen von der christlichen Kirche, so lange sie dieses (Miss-)Verständnis (noch) mitführt. Die westliche Kirche kennt den ins Reich der Toten heruntergestiegenen *Christus-Pantokrator* nicht. Die Hochschätzung der «Christusenergie» in der Esoterik ist (umgekehrt) mit dem realen Geschick Jesu und die Erinnerung an den (uns) Menschen als Gottesmörder zu verbinden. («Jesus Christus»: Beides!)
- 7) **Gotteslehre**: Das westkirchliche Gottesverständnis ist in Richtung eines *Panentheismus* zu reformieren, welcher der Vielfalt der geistigen Welt der Schöpfung und seinen *Energien* Rechnung trägt. Hierbei sind verloren gegangene Dimensionen und ausserchristliche Wahrheiten zu integrieren («Theologisch verantworteter Synkretismus», «Natürliche Theologie»). Dabei ist die andere Seite: das *Ganz Andere Gottes*, die Unverfügbarkeit seines *Wesens* dialektisch dazu ebenfalls zu wahren.
- 8) Der **Mensch** nach ostkirchlichem Verständnis ist auch als *Sünder mit freiem Willen* ausgestattet. Die seit Jahrhunderten im Westen hängige Kontroverse (Augustin/Pelagius, Luther/Erasmus, Barth/Brunner) ist dialektisch-differenziert lösbar. In den Westkirchen ist angesichts der wachsenden Esoterik eine kreative Integration des orthodoxen Konzepts der *Vergöttlichung des Menschen (Theosis)* angesagt. Die westkirchliche Theologie könnte zur kreativen Lösung ihrer (trinitarischen und anthropologischen) Hausaufgaben in unserer «*Neuen Achsenzeit*» von orthodoxer Theologie *und* heutiger Esoterik lernen.
- 9) Die (West-)Kirchen haben **Metanoia** – den Weg des Menschen vor und mit Gott, und dies im Hinblick auf das «Reich Gottes» (statt bloss auf das persönliche Seelenheil) – wieder ins Zentrum zu stellen.
- 10) **Kirchenentwicklung**: Anstatt Esoterik abzulehnen, wäre es Aufgabe der Kirche, ein Ort ihrer konstruktiv-kritischen Qualitätsentwicklung zu werden, Menschen auf ihren – auch auf diesen – spirituellen Wegen kompetent zu begleiten ... sowie ihren Begabungen und Fähigkeiten in diesem Feld Raum zu geben.